Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 15 (1899)

Heft: 36

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

welche von Berlin geliefert werden muß, allein schon 4000 Mt. Der Meister erhielt aber, da ein schwerer Verlust bei diesem Angebot unabwendbar gewesen wäre, von Berlin kein Gerüft geliesert, und da Altona oder Hamburg sir derartige Bauten keines besitzen, so kann er eben die Arbeit nicht machen. Manche Handwerker sind dem gegenüber gleich bei der Handelt es sich aber um Mängel in der Rechenkunst, die kein Besähigungsnachweis ersetzen kann. Wenn solche Handwerker nicht tüchtig rechnen lernen, also sleißig in die Schule gehen, so ist ihnen durch kein staatliches Machtmittel zu helsen.

Verschiedenes.

Die Wafferfrafte für den Ban des Simplon-Tunnels. Seit August wird die Bohrung auf der Nordseite des großen Simplontunnels mit Hülfe der Wasserkraft, die bei Mörell 7 Kilometer von Brig von der Rhone geswonnen wird, ausgeführt. Die Herren Locher & Cie. in Zürich, welche für hydraulische Anlagen ein großes Renommé besitzen, haben auch da ein großartiges Projekt ersonnen. Die Wassersassung in der brausenden Ahone und die Zuleitung ist nach Aussage von Fachmännern ein wahres Wunder. Von Mörell bis zur Maffabrücke werden nämlich durch einen Kanal aus Beton mit Gifen= konstruktion nach System Hennebique 6—8000 Sekunden= liter Wasser bei einem Gefälle von 1,2% abgeleitet. Ueber den Rutschhalden ruht der Hennebique-Kanal auf hohen Pfeilern und ift längs den Felswänden äußerst fühn angehängt. Beim angewandten System ist das Problem, wie den Dilotationen des Beton Rechnung zu tragen sei, vollständig gelöst; auch sind die nach dem Bedingnis-heft zulässigen Wassersickerungen in keiner Weise überschritten worden, was für Monolithen von so großen Dimensionen als eine wichtige Neuerung anzusehen ift. Die ganze Anlage macht der Unternehmung des Simplontunnels, welche es gewagt hat, eine solche Neuerung vorzuschlagen, wie auch Herrn Ingenieur S. de Mollins, dem Generalvertreter des Syftem Hennebique, wegen der tadellosen Ausführung alle Ehre. Vom Wasserschlosse, in welches der Hennebique-Kanal einmündet, ist durch ben Massa-Boben eine Druckleitung, bestehend aus einer Röhre von 1,6 m Durchmesser angelegt. Diese kolssale Köhre wurde durch die Gebrüder Sulzer in Winterthur ausgeführt; sie führt das Druckwasser auf die Turbinen, welche beim Eingang des Simplontunnels sich besinden. Borläusig sind zwei Turdinen installiert, welche je 250 Pferdekräste liesern; eine dritte Turdine von 600 HP wird dis im Dezember montiert sein. Im Verhältnis zum Vorrücken des Tunnels wird der Rest der vorhandenen Wasserstaft, die auf 2000 Pferdekräste berechnet ist, successive zur Ausbeutung gelangen. Es ist hier noch besonders zu erwähnen, daß beim Gotthardtunnel die Wasserstaft dazu diente, komprimierte Lust zu erzeugen zur Vohrung der Minen-Löcher vermittelst Schlagbohrer, während beim Simplontunnel die Wasserstaft verwendet wird zum Betrieb von Kotationsbohrern vermittelst Druckwasser (System Brandt).

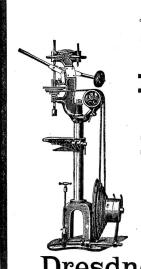
Dructwasser (System Brandt). Sasmesser-Fabrik. Die unlängst publizierte Nachricht von bevorstehender Gründung einer Gasuhrenfabrik auf dem Plate Luzern findet ihre Bestätigung. Bereits ist das Baugespann für das Fabrikgebände auf dem

"Großhof"=Areal ausgeschrieben.

Gaswerk Horgen. Horgen hat schon lange das Bestreben, Gas für Beleuchtungs- und Kochzwecke zu beschaffen, nur ist es immer noch unentschieden, ob die Gemeinde eine eigene Gasfabrik oder den Anschuß mit dem Gaswerk Thalweil erstreben will. Es wird nun gegenwärtig zur Zeichnung des benötigten Kapitals, ca. 150,000—170,000 Fr. ausgefordert, wobei sich jeder Zeichner äußern soll, ob er für eine eigene Gassabrik oder für den Anschluß mit demjenigen von Thalweil ist.

Regionalbahn Saignelégier-Glovelier. Die Berner Regierung stellt zu Handen des Großen Kates folgende Unträge: 1. Das vorgelegte Projekt einer Kormalspurbahn von Saignelégier durch die Tabeillonschlucht nach Glovelier wird grundsählich gutgeheißen. Die Genehmigung der definitiven Baupläne durch den Regierungsrat wird vorbehalten. 2. Der Staat Bern beteiligt sich am Bau der Saignelégier-Glovelier-Bahn mit 60 Prozder auf 3,000,000 Fr. veranschlagten Anlagekosten.

Deutsche Gipsindustrie. (Korresp.) Aehnlich den Cementsabriken haben sich nun auch die Deutschen Gips-



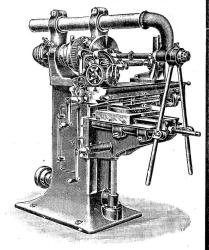


Spezialität:

Bohrmaschinen, Drehbänke, Fräsmaschinen,

eigener patentirter unübertroffener Construction.





Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G. vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten.

2230

werke zusammen gethan zu einem Berein, um die Gipsindustrie zu sördern und zu heben, auf spezielle Anregung der Regierung, die dieser nationalen Industrie in ein bessers Geleise helsen möchte.

Auch unsere Schweizer Werke hätten Anlaß zu einer solchen Verbindung, sind doch die Preise in den letzten Jahren derart gesunken, daß wohl kein einziges Werk mehr mit effektivem Ruten arbeiten wird und doch ist Gips ein Material, das infolge seiner Eigenschaften bei der modernen Baukunst immer mehr zur Anwendung kommt und mit der Zeit zum Universal-Baumittel werden wird.

Bauwesen in Locarno. Man schreibt der "Nat.3tg.": Die neuen Quai-Anlagen rücken ihrer Bollendung entgegen und dürsen in jeder Beziehung als ein
großartiges, für die Verschönerung der Stadt Locarno
am meisten beitragendes Wert bezeichnet werden. Freilich kommt die Erstellung des Quais auf ein schönes
Stück Geld zu stehen, allein diese Kosten werden größtenteils dadurch gedeckt, daß insolge dieser Anlage ein
großer Landkomplex gewonnen wurde, der nun für
Bauplätze abgegeben werden kann. Wie wir hören,
werden diese zu sehr billigen Preisen veräußert (man
sagt zu Fr. 3 per Quadratmeter, der z. B. in Muralto
jetz schon auf 15—20 Fr. zu stehen kommt).

Für spekulative Unternehmer bietet sich also hier eine äußerst günstige Gelegenheit, da die Lage dieser Baupläte zu den schönsten gehört, die Locarno ausweisen kann und ein Risiko um so weniger zu befürchten ist, weil erstens die hiefür nötige Summe im Verhältnis zum Kausobjekt als sehr gering bezeichnet werden darf und zweitens nachgewiesen werden kann, daß hier der Wert des Bauterrains von Laste zu Lashr gestiegen ist

Wert des Bauterrains von Jahr zu Jahr gestiegen ist.

Locarno, als schweizerisches Nizza bekannt, hat uns bestreitig eine glänzende Zukunst vor Augen, was übrigens dessen große Entwickelung zur Genüge beweist. Die Stadt dürste noch dadurch bedeutend gewinnen, daß nach Vollendung des Simplontunnels der Anschluß an die Simplondahn sicher ersolgen wird. Rostenberechsnungen und Pläne hiefür sind bereits ausgearbeitet. Es werden sich deshalb schon Liebhaber sinden, die mit den Erwähnten Bauplätzen etwas anzusangen wissen; mit autem Beispiel wurde bereits vorangeaangen.

mit gutem Beispiel wurde bereits vorangegangen.

Bemerkenswert ist die Thatsache, daß der hiesige Erzpriester aus eigenem Antriebe und Mitteln in nächster Rähe des betr. Terrains bereits eine neue Kirche erstellt hat, so daß wir jett, außer den schon vorhandenen 5 katholischen Kirchen, nun deren ein halbes Dutzend besitzen. Oratorium wird die neue Kirche vorläusig genannt; es sehlt ihr zwar noch der Turm, weshalb das gewaltige Gebäude, alleinstehend aus weiter Flur, einen ganz merkwürdigen Eindruck macht. Bald wird sich in ihrer Rähe auch ein Wirtshaus erheben.

Eine weitere neue Kirche steht auch für Muralto in Aussicht; die bezüglichen Arbeiten sind bereits vergeben, nämlich die schon längst projektierte protestantische Kirche. Schade, daß der hiesür gewählte Bauplat nicht günstig ist; er liegt am äußersten Zipsel von Muralto, hart an der Grenze des kleinen Dörschens Minusio, so daß die in Locarno wohnenden Protestanten eine gute halbe Stunde benötigen, um den Weg nach diesem Guttes

Stunde benötigen, um den Weg nach diesem Gottesshause zurückzulegen. Das Einzige, was am Bauplatzu rühmen ist, ist die schöne Aussicht, die er bietet.

Feuerseste Drahtziegel. Das heute in Baukreisen herrschende Bestreben, die Gebäude zum Schutze gegen Feuersgesahr so widerstandsfähig wie möglich zu machen, hat im Lause der Jahre eine Reihe von seuersicheren Reuheiten auf den Markt gebracht, von denen in erster Linie die seuersesten Drahtziegel von Strauß & Ruff in

Cottbus Beachtung verdienen. Um den Behörden einen Beweis der absoluten Feuerbeständigkeit der Drahtziegel zu bringen, war von dem Vertreter für Berlin und Vor= ort, Architekt Budde, Kronenstraße 12, auf dem Grundstück der Versuchsstation in Charlottenburg ein Versuchs häuschen errichtet, welches im Beisein von Vertretern ber Baubehörden und der Feuerwehr einer Brandprobe unterworfen wurde. Der größere des aus zwei Räumen bestehenden Versuchshäuschens, welche aus Drahtziegels-Wänden und Decken in Verbindung mit Kalkmörtel hergestellt war, wurde als Brennraum, der kleinere als Beobachtungsraum benutt. Der größere Raum war vollständig von mit Petroleum getränketm Brennholze (ca. 8 m³) angefüllt, und wurde das intensive Feuer, welches eine Hipe von ca. 1200° erzeugte, durch Nach= werfen von Holz ca. 1 Stunde lang unterhalten. In dem Beobachtungsraum war an der nur 5 cm starken Drahtziegelwand, welche beide Räume trennte, ein Thermometer aufgehängt, welcher während der im Nebenraum herrschenden Gluthitze von 1200° nur von 13° R auf 31° stieg, so daß man ungefährdet in dem Raume ver= weilen konnte. Derjenige Teil der Decke, welcher zwecks Feststellung eines Vergleiches aus gewöhnlicher, gerohrter und geputter Holzdeckenschalung hergestellt war, brannte bereits nach einer Brennzeit von 10 Minuten durch, wogegen die Drahtziegeldecken dem Feuer Stand hielten. Eine nach dem Ablöschen vorgenommene Untersuchung der dem Feuer am meisten ausgesetzten Drahtziegel ergab, daß dieselben keine Veränderung erlitten und sich somit als absolut feuerbeständig erwiesen hatten.

(Münch. Bau=Ztg.)

Ein gewaltiger Kanalban in den Bereinigten Staaten wird im Dezember seiner Bestimmung übergeben werden: es ist der Chicago-Entwässerungskanal, der die Wasser des Michigansees zu den Flüssen Amode erbaut, um die Entwässerung Chicagos vom Michigansee abzulenken, da aus diesem das Trinkwasser bezogen wird. Der Kanal hat aber noch eine weit größere Bedeutung, da er nach der Vertiefung des Allionis-Niver auch als Schissaftstanal dienen und die beiden Großstädte Chicago und New-Orleans mit einander verbinden soll. Der großartige Bau ist 35 englische Meilen lang, 150 Fuß breit, 29 Fuß tief und hat etwa 150 Millionen Franken gekostet.

Das Calciumcarbid bringt auf feinem Siegesmarich unaufhaltsam vor und tritt in immer neuere überraschende Stadien seines Entwickelungsprozesses. Während bis= her das Präparat nur durch Anwendung des elektrischen Stromes gewonnen werden konnte, ift es jest einem Herrn Paul Wolff in Berlin gelungen, ein Verfahren zu ergi unden, das den Herstellungsprozes wesentlich erleichtert und den elektrischen Strom entbehrlich macht. Das Verfahren besteht nach einer uns zugegangenen diesbezüglichen Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus von Rich. Lüders in Görlig darin, daß dem Gemisch von Kalt und Kohle pulverifiertes Aluminium zugesetzt und die Masse durch eine Zündpille oder ein ähnliches Präparat zur Entzündung gebracht wird. Die Zündpille verbreitet die Wärme auf die sie um-gebende Masse und bringt diese zur Entzündung. Damit ift die Reaktion eingeleitet, das Aluminium verbindet sich mit dem Sauerstoff des Kalkes und es entwickelt sich bei diesem Vorgange eine derart hohe Temperatur, daß der Ralk schmilzt, reduziert wird und das Calcium sich mit der Kohle verbindet. Für die epochemachende Neuheit dürften sich unzweifelhaft weiteste Rreise rege intereffieren.